Gedanken eines Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

7. Jahrgang Nr. 15	**Erscheint am 1. und 15. jeden Monats** Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: **Eugen Sutermeister** in **Bern**, Falkenplatz 16 Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1913 1. August

Zur Erbauung

Gedanken eines Gehörlosen.

Auf Sonnenschwingen naht der Tag
Und schimmert über Flur und Hag,
Es meldet sich der Vöglein Sang,
Es stimmet ein der Glocken Klang,
Der Morgen sendet sein Gebet
Hinan zu Gottes Majestät.

Doch all der holden Töne Chor
Berührt nicht mehr mein leiblich Ohr,
Versunken ist für mich der Sang,
Verstummt der Glocken hehrer Klang,
Im Schweigen rollt das Rad der Zeit
Dahin mit mir zur Ewigkeit.

Doch glaubet nicht, daß in der Brust
Jedwede Freude, jede Lust
Verdorret sei und taub und tot —
O nein, noch glüht das Morgenrot,
Denn mir verblieb das Augenlicht,
Seh' meiner Lieben Angesicht.

Es eilt mein Fuß durchs weite Land,
Den Unterhalt wirbt Kopf und Hand,
Und habe ich ein gutes Buch
Und mondlich „Hephatas" Besuch —
So ist's mit mir auf dieser Welt
Doch sicherlich ganz gut bestellt.

Ich seh' den Wald in seiner Pracht,
Den Lauf des Tages und der Nacht,
Ich schau' des Schöpfers Sternenzelt
Und seine wunderschöne Welt;
Gebet und Lied drängt sich hervor,
Steigt aus befreiter Brust empor.

L. Wahl. (Aus der Berliner Zeitschrift „Hephata".)

Zur Unterhaltung

Eine Mittelmeerreise. (Fortsetzung.)

Auszüge aus dem Tagebuch von J. Ammann.

Messina, den 7. August 1909. Das ist der längste Tag gewesen, mag er nun als solcher im Kalender stehen oder nicht. Denn für uns fing der offizielle Morgen schon um 4 Uhr an. Wir hatten heute die Stationen anzufahren: Syrakus, Taormina und Messina. So mußte denn der Tag etwas gestreckt werden.

Um 4 Uhr platschten die Araber ins Wasser, die Ketten rasselten; unser Schiff hielt vor Syrakus. Um 6 Uhr wurden wir ausgebotet und sogleich verladen in die bereit stehenden Fuhrwerke. In rascher Fahrt ging's vom Hafen weg hinaus zu den Ruinen des alten Syrakus. Auf dem Weg begegneten uns silizianische Bauern, die eben vom Land herkamen, um in Syrakus Einkäufe zu machen. Sie fuhren alle einspännig, mit kleinen zweirädrigen Karren. Das Pferd war so angeschirrt, daß es die Last des Wagens weniger zu ziehen, dafür aber mit seinem Eigengewicht mehr niederdrücken mußte. Mehr noch